Zeitschrift: Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins

Zentralschweiz

Herausgeber: Historischer Verein Zentralschweiz

Band: 13 (1857)

Artikel: Die Chronik im weissen Buche zu Sarnen

Autor: Meyer

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-111041

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

III.

Die Chronik im weissen Buche zu Sarnen.

Mit Bewilligung der Hohen Regierung von Obwalden veröffentlicht durch Staatsarchivar Meyer von Knonau.

Im Jahre 1854 wurden wir nach Sarnen eingeladen, um unsere Ansichten mitzutheilen, wie das Landesarchiv von Obwalden nach den Anforderungen der Gegenwart zu ordnen sei. Bei diesem Anlasse fam uns am St. Michaelstage unter den eingebundenen Archivalien ein Tom in die Hände, der gleich unsere ganze Aufmerksamkeit auf sich zog: eine handschriftliche Urkundensammlung, um ihres Einbandes willen das weisse Buch genannt. Es stammt größtentheils aus dem 15. Jahrhundert, und weder Uri, noch Schwhz, noch Nidwalden besitzen ein so altes Copialbuch. Die Anregung zu dem weissen Buche mögen ähnliche Sammlungen, die noch in Zürich und Lucern sich vorfinden, gegeben haben, welch' lettere man wiffenschaftlich gebildeten Cangleibeam= ten dieser Städte zu danken hat. Das rothe Buch in Zürich rührt aus der Feder des in der Schlacht bei St. Jacob an der Sihl gefallenen Stadtschreibers Michael Graf her; das silberne Buch in Lucern, so geheiffen, weil sein Einband reich mit Silber beschlagen ist, von dem Stadtschreiber Eglof Etterlin. Untersuchungen haben uns belehrt, daß das weisse Buch nicht von einem obwaldenschen Landschreiber geschrieben worden ift, sondern bon einem Beiftlichen jener Zeit, vielleicht bon einem Benedictiner des Gotteshauses Engelberg. Das weiffe Buch besteht. ohne das vorhergehende Register, aus 241 Blättern, welche jedoch nicht alle beschrieben sind. Während das obbemerkte rothe und filberne Buch pergamentne Bücher find, besteht das weisse Buch

aus Papier, wie solches die Papiermühle in Baar um jene Zeit lieferte. Als Wasserzeichen erscheint das eine Mal eine aufrechts gerichtete Hand, über dem Mittelsinger ein kleines Kreuz, das andere Mal ein seitwärts schauender Mannskopf, über ihm ein in einen Stern ausgehendes Stäbchen. Die in dieses Urkundensbuch eingetragenen 89 Urkunden sind nicht chronologisch geordenet, und gehören solgenden Jahrhunderten an:

89 Urfunden.

Nicht alle dieser Urkunden sind mehr in Original vorhans den und einige beziehen sich nicht einmal auf Obwalden. Der größte Theil ist von der gleichen Hand, mit lateinischen Lettern geschrieben, und wir glauben, den Lesern einen Dienst erwiessen zu haben, indem wir ein Facsimile mittheilen. (Artistische Beilage Nro. 4.)

Die in diesem weissen Buche enthaltene Chronik, welche im Register folgendermassen verzeichnet ist: "Der Anfang der drh= er Lendern", mag Anfangs bes drittletten Decenniums des 15. Jahrhunderts in daffelbe eingetragen worden sein. Dieses Zeit= buch der drei Länder stimmt in der Schreibweise mehr mit der Chronif von Etterlin, als mit jener von Ruß überein. alls wir im Sommer des Jahres 1855 in St. Gallen waren, erzähl= ten wir dem nunmehr verstorbenen Stiftsarchivar Carl Wegelin von der neun Monate zuvor in Sarnen gemachten Entdedung, einer das Gepräge edler Einfachheit tragenden Erzählung der Geschichte Tells und seiner Zeitgenoffen, beifügend, daß Gilg Tschudi diese Quelle benutt haben muffe. Wegelin gab uns recht, indem er sagte: Tschudi berufe sich wirklich in einem Briefe auf die obwaldensche Sammlung. Als wir aber unsern gelehrten Freund im letten Sommer um eine nähere Angabe baten, war der bereits schwer Erfrankte nicht mehr im Stande, sie uns zukommen laffen zu können.

Blatt Item, Der Anefang der drher Lendern Bre Switz coviii. a. vnd Anderwalden, wie sh da har gar Erlich komen sind Jüm Ersten, So ist Bre das erst, land das von eim Römschen Rhich enpfangen hat, das junen gönnen ist, da ze Nüten vnd da ze wönen.

Dem nach so sind Römer kömen gan Anderwalden, den hat das Römsch Rych ouch da gönnen ze Rüten vnd da ze wönen, des sind sy gefryet vnd begabet.

Darnach sind kömen lüt von Sweden gan Swyt, das dera da heim ze vil was, die enpfiengen von dem Römschen Rych die fryheit, vnd würden begabet da ze bliben, ze Rüten vnd da zewönen.

Bud sind die vörgenanten drü lender also lange zht vnd vil jaren jn güten Nüwen gesessen, vnt das die Grasen von Habksbürg, jn die nöche disser lendern käsmen, die selben Grasen, die gaben jn denen etlichen zhen, den Grasen vön Thröl ir töchtern vnd ir kind zü dem Sacrament der heiligen Ge, vnd machten größ früntschaften zesemmen, dü nü das vil jaren vnd langi zht geweret hat, dü ward ein graf Nüdolf von Habksbürg zü einem Römschen Küng gesetzt, der selb Küng Nüdolf ward also mechtig, das er alle die land vmb jnn an sich zöch mit namen das Türgöw, das Zürichgöw, vnd erzgöw vnd was jn den landen was, mit hilf siner fründen vön Thröl vnd was da vmb was, vnd dar vmb so half er dü den grasen von Thröl, das sh herzogen würden ze Desterrich in den landen.

ceviii. b. And als der selb Küng Küdolf etwas jaren Küng was dü für er zü mit sinen whsen Keten vnd schigt jn die lender, vnd ließ mit jnnen Reden, vnd gab jnnen güte wört, vnd bat sy das sy imm vndertenig weren zü des Kychs handen, so wölti er jnnen ein bescheidne stür zü muoten dem Rich ze geben vnd nieman anders, vnd wölt sy oüch zü des Richs handen schirmen, als des Richs getrüwen vnd sy getrüsichen mit frömen lüten besvögten zü des Richs handen, vnd vöm Rich nit verlassen vnd da by so wölt er sy by allen jren Rechten sins heiten gnaden vnd alten harkömenheiten lassen bliben,

vnd anders nit besweren, des giengen jmm die sender jn 2c.

Das bestünd nu by sim leben wöl vnd hielt was er innen versprochen hat, vnd tett innen gütlich.

Dü nü der selb Küng Rüdolf abgieng, dü würden die vögt die er den lendern geben hat höchmütig vnd streng, vnd täten den lendern vngütlich vnd je lenger, je strenger sh würden, vnd Muotetten den lendern me den sh sölten, vnd meinten sh müßten tün das sh wölten, das die lender nit erliden möchten 2c.

Das bestünd also lang vnt das des Küngs geslecht vs starb, dü arbten der grafen fröwen vnd Kind von Thröl, vnd die so von dem geslecht Habksbürg darstomen waren, hie dis geslecht, an landen vnd an lüsten, das Türgöw vnd das Zürichgöw vnd das Ergöw vnd ander land slöss lüt vnd güt das der von Habksbürg gesin was.

In den Zyten waren Edel lüt im Türgöw vnd in dem Ergäw die ouch gern größ herren weren gesin, || die ceviiij. a. füren zü, vnd würben an die erben vmb die vogthen vnd das mann innen lüwi die lender zü bevögten vnd gaben güte wört sh (wölten) des Rychs getrüw vogt sin vnd was das ein gesler, der ward vogt ze Bre vnd ze Switz, vnd einer von landenberg ze Anderwalden.

Denen ward nü die vogth verlüwen, das sh die lender mit trüwen solten bevögten zu des Richs handen.

Sy täten aber das nit, denn das sy je lenger je strenger würden, vnd hatten die lender vör hochmütig vögt gehan, so waren die nagendern nach vbermütiger vnd taten den lüten grössen trang an, sy beschakten ein hie, den andern da, vnd triben grössen mütwillen vnd anders denn sy gelöpt vnd verheissen hatten, vnd giengen tag vnd nacht da mit vmb wie sy die lender vom Rich bringen möchten gant in jren gewalt, Sy liessen väch bürg vnd hüser machen dar vs sy die lender für eigen lüt beherschen mochten 2c. vnd Twüngen also fröm lüt, vnd täten jnnen vil ze leide 2c.

Bud wa einer ein hübsche frowen öder ein hubsche

töchter hat, die namen sy jmm vnd hatten sy vf den hüsern die sy gemacht hatten, so lang jnnen das öben was, vnd dar zü jeman vt Rett, den viengen sy vnd beschatten inn, vnd namen jmm das er hat.

Mü was vf Sarnen einer von Landenberg vögt, zü des Richs handen, der vernam, daß einer im melchi were, der hetti ein hübschen zügg mit Öchsen da für der her zü vnd schigt ein sin knecht da hinn vnd hies die exviii. b. Öchsen entwetten vnd imm die bringen || vnd hies dem arm man segen, püren solten den pflüg zien vnd er wölti die öchsen han, der knecht der tett das inn der herr geheissen hat vnd gieng dar vnd wölt die öchsen entwetten, vnd die gan sarnen triben.

Nü hat der arm man ein Sün, dem geviel das nitt vnd wölt jmm die ochsen nit gern san, vnd als des herzren knecht das joch angrehf vnd die Öchsen wolt entwetten, dü slüg er mit dem gart dar vnd slüg des herren knecht ein vinger enzweh. Der Knecht der gehat sich vbel vnd süf hein vnd klagt sim herren wie es jmm was gangen, der herr ward zornig vnd wolt den mennen vbel an, der müst entrünen, der herr schigt vmb sin vatter vnd hies jnn gan Sarnen süren vs das hus vnd erblant inn vnd nam jmm was er hat, vnd tet jmm größ vbel, 2c.

In der zyt, was ein biderman of Altiellen der hat ein hübsche fröwen, vnd der dü da herr was der wölt, die fröwen han, Es wer jra lieb öder leid vnd seit jr das, die from tett, als ein fröme fröw, vnd bat, das er sy damit vnbefümbert liessi, den sy wölt je nit tün, jr Red half nüt, der herr der meint sin mütwillen mit jra zü triben, vnd sam of Altsellen jn ir hüs, der man was ze hölt, der her twang die fröwen das sy jm ein bad müst machen vnd sprach sy müsti mit jmm baden, die fröw bat got das er sie vor schanden behüte, der herr gieng in das Bad vnd hies sy zü jmm hinn jn sizen, sy gehat sich vbel das der man nit sam, vnd wand göt die sinen nie verlies die jnn jn nöten an Rüsten, der man der sam jn dem vnd fragt sy was jra presti, ecx. a. sy sprach der || Herr iit hie vnd hat mich getwüngen, das

ich imm must ein bad machen vnd ist dar in gangen vnd wölt das ich zu imm dar in giengi vnd wolt mit mir leben als er wölt das wölt ich nit tün, vnd han göt gebetten das er mich bor schanden behüte.

Der man ward zörnig vnd gieng dar vnd slüg den herren ze stünd an mit der Achs ze töd, und erlöst sin fröwen von schanden das wolt göt das er hein kam.

In denselben zyten was einer ze Swig hies der stoupacher und sas ze steinen diffent der brügg der hat ein hübsch stein hus gemacht, nu was der zht ein gesler da vogt, in des Richs namen der kam vf ein mal vnd Reit da für, vnd Rüft dem stöupacher, und fragt inn wes die hubsch herbrig were, der stoupacher antwürt imm bnd sprach trürenflich, gnödiger herr sy ist vwer vnd min lechen, vnd getörft nit sprechen das sy sin were also vörcht er den herren, der herr Reit dahin.

Nü was der stöupacher ein whs man, vnd öuch wol mügent, er hat öuch ein wise fröwen, vnd nam sich der sach an, vnd hat sin grössen kumber vnd sörgt den her= ren das er im neme lib bnd gut.

Die from die ward sin jnnen vnd tett als nach fröwen tund vnd hetti gern gewüsset was im gepreste, öder was er trüretti, er verseit ir das. | Am lesten vil cex. b. sie mit gröffer bitt an inn vnd jra sin sach zu erkennen gebi, vnd sprach tu so wöl vnd seg mir din not, wie wol man spricht, fröwen geben kalt Rät wer weiß was göt tün wil, je mer sie batt inn so dick in jr heimlicheit, das er jra feit was sin fümber was Sy für zu vnd stärgt in mit wörten, bud sprach des wirt gut rat bud frägt in mit wörten, bnd sprach des wirt gut rat bnd fragt inn ob er ze Bre jeman wüsti, der imm als heimlich were, das er imm sin not torfti flagen, vnd seit imm bon der fürsten geslecht und von der zer frowen geslecht, Er antwürt jra vnd sprach ja er wüst es wöl, vnd gedacht der fröwen Rät nach vnd für gan Bre, vnd lag da bis das er ein vand, der öuch föllichen fumber hat, Sy hat inn buch geheissen fragen ze Anderwalden, denn sy meint da weren ouch lut die nit gern sollichen trang hetten.

Nü was des armen mans sün von Bnderwalden gewichen vnd was niena sicher, der des von landenberg knecht mit dem gart den vinger enzweh geslagen hat, darvmb sin vatter vöm herren erblent was, vnd Röw jn sin vatter, vnd hetti den gern geröchen, der kamm öuch zü dem sköupacher vnd kamen also jr dry zesemmen, der stöupacher von Switz vnd Einer der fürsten von Vre, vnd der vsser melche vön Anderwalden, vnd klagt jeklicher dem andern sin nöt vnd sin kümber, vnd wurden ze Nat vnd swüren ze semmen.

Ond als die drh ein andern geswörn hatten, dü süchten sh vnd fünden ein nid dem (Wald) der swür öuch zü jnnen vnd fünden nü vnd aber lüt heimlich die züsgen sh an sich, vnd swüren einandern trüw vnd warheit vnd ir lib vnd güt ze wagen vnd sich der herren ze werren || vnd wenn sh vttün vnd fürnömen wölten, so füren sh für den Myten Stein jn hinn nacht an ein End heist im Rüdli da tagten sh zü semmen vnd brach(t) ir jekischer lüt an sich denen sh möchten getrüwen vnd triben das eben lang vnd alwend heimlich vnd tagten der zht niena anders denn im Rüdli.

Das fügt sich vf ein mal das der lantvögt der gesler gan Bre für, vnd namm für, vnd stagt ein stecken vnder die linden ze Bre, vnd leit ein huot vf den stecken vnd hat daby ein knecht, vnd tett ein gebött, wer da für giengi, der sölti dem huot nygen als were der herr da vnd wer das nit täti den wolt er straffen, vnd swar buossen, vnd solti der knecht dar vf warten, vnd den leiden.

Nü was da ein Redlicher man hieß der Thäll, der hat oüch zu dem stöupacher geswörn, vnd sinen gesellen der gieng nü etwi dick für den stecken vf vnd ab, vnd wölt jmm nit nhgen, der knecht der des huog hüt der verklagt jnn dem herren, der herr für zü vnd beschigt den Tallen vnd fragt jnn warvmb er sim geböt nit geshörsam were, vnd täti das er gebotten hetti, der Thall der iprach Es ist geschen angeverd, denn ich han nit geswüsset das es vwer gnad so höch besachen solti, denn were ich witzig, vnd ich hiessi anders vnd nit der Tall.

ccxi. a

Nü was der Tall gar ein güt schütz er hat öuch hübsche kind die beschigt der herr zu jmm, vnd twang den Tallen mit sinen knechten, das der Tall eim sim find ein Depfel ab dem höupt müfft schieffen, denn der herr leit dem find den Opfel of das höupt, Nü sach der Thall wol das || er beherret was, vnd nam ein pfyl ccxi. b. vnd stagt inn in sin göller den andern pfyl nam er in ein hand, vnd spien sin armbrest, vnd bat göt das er jmm sins kind behüte, vnd schöf dem kind den Opfel ab dem höupt, Es geviel dem herren wol, vnd fragt inn was er damit meinti, er antwürt imm bnd hett es gern im besten ver Rett, der her lief nit ab er wolt wüssen mas er da mit meinti, der Tall der sörgt den herren, vnd vörcht er wölt in töden, der herr der verstünd sin forg vnd sprach, seg mir die markeit, ich will dich dins lebens sichren vnd dich nit töden, du sprach der Tall sid ir mich gesichret hand, so wil ich von die warheit sägen, und ist war betti mir der schütz gevelt, das ich mins kind hetti erschöffen so wölt ich den pfyl in vch öder der vwern ein han geschöffen, du sprach der herr nü hinn ist dem also, so ist war ich han dich gesichret, das ich dich nit töden wil, vnd hies inn binden, vnd sprach er wölt inn an ein end legen, das er Sunnen nach man, niemer me geseche, vnd namen inn die knecht in ein namen und leiten sin schieszug of den hindern biet, vnd jun gebünden vnd gefangen, vnd füren den see ab, vng an den Achsen, du bekam jnnen also starker wint, daß der herr vnd die andern all vörchten sie musten ertrinken, du sprach einer vnder innen herr ir send wöl wie es gan will, Tünd so wol vnd bindent den Tallen of, Er ist ein stark man, bnd kan ouch wol farn, bnd heissend inn das er bns helfe das wir hinnen fomen, du sprach der her wilt du din best tun, so wil ich dich bsbinden, das du vns allen helfest, du sprach der Tal ja herr gern, vnd stünd an die stüre, vnd für da hinn, vnd lügt allwend da mit zu sim schieszug, benn der her lief jun gan bngebünden bnd dü der Tall kam vnt an die, ze Tellen blatten du Rüft er sy all an vnd

sprach das sy all vast zügen kömen sy für die blatten hinn so hetten sy das böß vber kän, also zügen sy all cexis. a. vast, vnd dü jnn dücht das || Er zü der Blatten kömen möchti, dü swang er den Nawen zü hinn, vnd namm sin schieszüg, vnd sprang vs dem Nawen vf die blatten, vnd sties den Nawen von jmm, vnd ließ sy swanzsen, vf dem se, vnd lüf dür die berg vs so er vastest möcht, vnd lüf dür swiz hinn schattenhalb, dür die berg vs vnt gan küsnach jn die hölengass dar was er vör dem herzren, vnd wartet da, vnd als sy kämen Riten, Dü stünd er hinder einer sküden vnd spien sin armbrest, vnd schöß ein psyl jn den herren, vnd lüsst wider hinder sich inhinn gan Bre, durch die Berg jn.

Dü dem nach dü ward stöupachers gesellschaft also mechtig das sy an viengen den herren die hüser brechen, vnd so sy vt tün wölten so füren syze tagen jn Trenchi, vnd wa böse Türnli waren die brachen sy, vnd viengen ze Bre am ersten an die hüser brechen, nü hat der selb herr Ein Türn angesangen vnder steg vf eim bül den wölt, er nemmen Twing Bren, vnd ander hüser, dar nach swandöw, vnd etlichs zü Swiß, vnd etlichs zu Stans vnd mit namen das vf dem Nötzberg, das ward dar nach dur ein jungsröwen gewännen.

Nü was dem allem nach das hus ze Sarnen sö mechtig, das man das nit gewinnen möcht, vnd was der herr der da herr was ein obermütig höfertig streng man, vnd tett den lüten grossen trang an, vnd für zü vnd machet wenn höchzhte famen, so müst man jmm schenfine bringen je darnach einer güt hat, einer ein falb, cexij. b. einer ein schaff || oder einer ein bachen vnd also Twang er die süt mit stüren, vnd hat sy hert.

Nü was der Eidgnossen so vill heimlich wörden, das sy zü füren vnd leiten mit einandern an, das sy vf ein wienacht so man jmm aber schenken vnd güte jar bringen sölt, das sy je einer mit dem andern solti gan so sy jmm die güten jar vnd die helsatten brechten so solten aber kein were tregen anders denn einer ein stecken, vnd also kam jr vil jnhinn jn die kuche zü dem für, nü

waren die andern jra vil nid der Müli in den Erlen berbörgen und hatten mit einandern gemacht wenn die jmm hus düchti das jr so vill were das sy die Tör öffen be= han möchten so sölt einer fürhinn gan und solt eins hörnli blasen denn solten die in den erlen vf sin vnd innen zu hilf kömen, das täten die im hus du sy ducht das ir gnüg were, dü gieng einer in ein kalfen vnd blief sin hörnli das ir warzeichen was, nu was es der tagiht als man die schenfine bracht das der herr zer fil= chen was, du nu die fo in den Erlen lagen das hernli hörten, du luffen sy dur das wasser das die niedresten schier niena wasser hatten bud lüffen bshinn hinden bf vnd an das hus vnd gewünnen das, das geschreh kam zü der Kilchen die herren erfracken und lüffen vs den berg vf, vnd famen vom land.

Dem nach hand die dru lender sich mit den eiden so die heimlich zu sammen geswörn hatten sich so vast gestergt das der so vil was wörden, das sy meister wurden || du swuren sy zu semmen und machten ein Bund cexiii. a. der den lendern bng har wöl hat erschöffen, bnd Erwer= ten sich der herren, das sis nümmen also hert hatten vnd gaben innen das sy innen schüldig waren als das der bund nach hut bitag jun hat, vnd tagten du gan Begfenrict, so sy vt zetün hatten, 2c.

In den zyten sind die von Lügern gesin einer berschaft und mürden verwechslet von eim abt von Mürbach des was Lügern bud maren geghüs lüt, also müsten die von Lükern der herschaft helfen die lender befriegen, der frieg weret vil jaren, vnd täten einandern vil trangs an, jemer, das die von Lügern ducht der frieg wölti so lang harren, das sy meinten nit ir füg were, vnd tagten zü semmen bud würben an ein ander, bud Richten sich mit einandern bnd swüren zu semmen vnd machten die von Lügern mit den drin lendern ouch ein Bund der innen bng har allen wol ist erschoffen.

In der zut hatten die von Zürich mit der herschaft vil ze tün, das die zü füren vnd würken an die von Lügern vnd die dru lender das sis ouch zu eidgnössen

nëmen, das taten sy also swüren die fünf ert ouch ze semmen, denn sy hatten du nit vil vor der Stat vffert jren zhlen, den das sy hand, das hand siden har Er= föuft bud zu innen bracht, erobert vnd gewünnen mit hilf der Eidanossen 2c.

cexiii. b. Dem nach by eim jar hand die von Zig an die fünf Ort gewörben und sie gebetten das sis zu Eidgnos= sen nömen, das beschach. Du für die herschaft zu vnd friegt mit den bon Zürich bnd den andern Gidgnoffen, vnd würden den von Zürich ir find vnd ander lüt ge= fangen, dar zu wart so vil getan das den von Zürich die jren wider würden und etlich von Züg als die den= nöcht nuw waren, etlich vom bund vielen, vnd man dar zü tett das man sy behat, mit der hilf die gern eidgnos= fen waren, das fam dar zu das die eidgnoffen zufuren vnd es beförgten, das man den von Zig etlich zyt ein Amman gab, so lang bis das man innen gönd das sy ein Amman felben satten, als sh nach tünd 2c.

Dar nach als die Sechs Ort zu semmen sich hatten verbünden 2c., du warend die von Glarus göthüs lut zu sedingen sant fridlis, in den zhten was ein pfalatgraf, hies graf Ott ir vögt, der hat sy hert, das was junen wider. bnd hatten es nit gern denn sh waren frh gok= hüs lut, daß fam dar zu, das der von Glarus vil vom land kam, vnd kamen in die zweh lender die jnnen nest gelegen waren die fachen wie sich die eidgnoffen hielten, das namen sy jn, vnd geviel innen wöl, vnd zügen wi= der hein, vnd Retten mit den Iren wie sich die lender hielten und taten so vil dar zu das sy die dru lender baten das sis zu eidgnossen namen, das beschach. Nacexiiij. a. hinn | sind sie mit den von Zürich vnd den drin lendern in ein buntniß kömen dar in sy nach find.

Ru sind die von Bern mit den drin lendern in alten zhten in buntnuff gefin, jarzalen Sie hand buch bil friegs gehan mit der herschaft, das fam also das die von Bern Löupen inn hatten als man das in der Cronick vindt du würben die von Bern an die sender bnd baten bud manten sy alter trum, bud früntschaft, das

ste junen in jren nöten hilflich vnd tröstlich weren, das wölten sh mit ir lib vnd gut verdienen vnd des zu ewis gen zhten niemer vergeffen, wie nu die dru lender zu innen gezögen und innen tröstlich und hilflich gewesen sind das vindt (man) als in der Crönig 2c.

Und als nu die siben Ort sich zu femmen verbunden hatten du wurben sh an die dru lender vnd mach= ten mit den buch ein ewige buntnif, wenn das alles ist beschechen das vindt man an dem datum der Bünden.

Dem nach würden die von Bern mit den von Lügern stöffig von eins herren wegen, mit dem die von Bern in frieg waren, also waren der von Bern fnecht vf ein mal vsgangen und wölten ir vhent schadgen. || Also ceiiij. h. famen sy ein an der hies jungfer werni, der was von Lügern, vnd was ein köufman, vnd kam mit siner köufmanschaft vnd wölt hein farn, vnd in der herschaft landen, die der von Bern vyend waren, da kamen in die fnedit an, vnd fragten inn, wer er were, du sprach er, er were ein vffrer, vnd wänd es weren der von Bern vhend, du waren es der von Bern knecht, vnd vielen jun vf die wört an, das er sprach er were, ein vsfrer, vnd namen imm das er hat, Er fam hein vnd flagt sich wie es imm was ergangen. Er hetti das sin gern wi= der gehan, die knecht die hatten es vertan vnd was imm nut zu werden, Er nam sy für mit fromden gerichten vnd tett innen vil lidens an vnd vertëtt das er hat, vnd fam zu gröffer armut, die Stett namen sich je die statt des jren an vnd wölt jeder stat dem sinen helsen, das stünd also in stössen, der güt man was arm wör= den, vnd hat nüt, vnd für vshin an den öbern gründ vnd fürt sand den herren in die stat also ward er vf ein mal vsgespet, vnd kamen vf ein mal der von Bern knecht vnd erstachen in an dem öber gründ vnd namen imm sins gürtel gewand und sin höutgewant und brachten das jr herren zu wörzeichen das fy sechen das er innen were abwörden, also Richten die von Lügern vmb eins mört, das hatten die von Bern nit gern, vnd Retten den von Lügern dar in, das weret so vil zut, das die

von Lügern die Mür vf der Müseg machten, vnd die Türn daselbs, doch so würden die von Lügern bh ir gezricht behept, wie wol etliche ört den von Bern güte wört gaben, dennöcht hat etwer sin botschaft bh dem lantgericht gehan, die wölten jr Botten nit lan, vnd bisündern die nid dem wald, 1c.

Von der von Appenzell wegen Ge die zü dheim ört ccxv. a. der Cidgnoffen femen, du was ein abt zu fant Gallen der meint wenn zu Appenzell einer stürbi, so fölt er inn erben, das fügt sich das ein arm man starb, den begrüben die Appezeller in sim besten Kleid, der abt für zu bnd twang su das su den man müsten wider bsgraben. bnd jmm das Kleid gen, der abt vnd die Appezeller würden stössig, bnd ducht die Appezeller Er wölt sy twingen bud me nöten denn sy jmm pflichtig weren, bud füren zu bnd wurben an die bon Swit das fy die zu lantlüten nömen und in iren schirm, das taten die von Swig vnd namen sy zu lantlüten, vnd lieffen innen jr knecht zügan, vnd also kamen die von Appezell mit dem abt von sant Gallen zu frieg, das fam darzu das die von Switz denen von Appezell ein Amman vnd ein höut= man gaben vf jr land, in der von Appezel land vnd hief der Amman wernli anseb der höutman hief löri.

Dü für der abt zü vnd klagt den Richstetten Coftig Bberlingen Büchhörn Lindöw Memmingen vnd als vil der dü mit einandern jn büntnis waren, die zügen mit dem abt vf die von Appezell vnd geschach ein grösse slacht züm spicher vnd würden die Stett flüchtig, vnd jagten sy die von Appezell vnd die knecht so by jnnen waren vöm land vnd isten jnnen nach vnz vf die bleigki gan sant gallen, das stünd also lang in krieg, doch die Stett wolten nit me gan Appezell zien.

Also für der Abt zü herzög Fridrich von Österrich vnd Rett mit dem so vil, das jmm der herzög hilf zü seit vnd ward jmm hilslich, vnd der kriegt dü mit dem abt vf die von Appezell, vnd samletten vf ein mal ze Altstetten ein größ macht an lüten, vnd zügen da dancexv. b nen an stös | vnd wölten öben jns gan gehs an die lezi also waren die Appezeller da, vnd füren zü vnd liessen der vhenden ettwi vil vber die letzi jn, dü sy dücht, das sie jr gnüg hinn jngelassen hetten, dü griffen sis an vnd erslügen sy vnd jagten sie wider vber die letzi vs, vnd gewann das größ her die flücht, vnd jagten die Appezeller die vhent vny an den Rin vnd ward der herschaft da vil erslagen.

Dü sy nü die tat vberkamen vnd den vhenden oben gelögen waren, dü zügen sy dürch das land har vntz gan Wattwyl, vnd dannen in die obern march die was der herschaft von Österrich vnd namen die in mit gewalt vnd als sich das gab, vnd als sy innen nit gelegen was düfüren sy zü vnd schangten die, den von Switz, dar vmb wand die Appezeller der von Switz lantsüt waren.

Dem nach gieng cs den von Appezell wöl vnd friegten Redlich vnd namen vil lands vnd lüten jn, vnt vber den Arliberg hinn jnn, vnt gan Landes 1) an die Brügk vnd ward jr so vil das man jnnen nüt anders seit denn der Bünd.

Dar nach kam ein kalter winter vnd was Bregitz nit gewünnen vnd was ein küpkersmid von Swiz ir höutman, vnd hatten Bregitz belegert, also kamen der herschaft lüt, das vernam der höutman vnd schreib den von Appezell, das sy jmm ze hilf kemen, vnd e sy das getün könden, dü ward er mit vil knechten vberkallen vnd würden erslagen.

Mü hatten die von Swiz in den zyten Kybürg jnn vnd hatten zwelf man dar vf geleit, mit namen den || al= cexvi. a. ten fröwler, hans hagen, vli brunner vön Berven 2), werli bürgler, welti Ött von Muotental, stocki von stei= nen, jöst merkli, jenni kamer, vnd so vil das ir xij. waren, die hatt jnnen ein grösin von Toggenbürg jn= geben, das macht sich das die von Appezell für fröwen= seld wolten sin, vnd sölten jnnen die von Bre vnd die von Swiz zuzien, dö Kett der Amman Köt von Bre,

¹⁾ In der Chronik hieß es zuerst Landshuot, welche vier letten Buchstaben durchgestrichen und dann et darüber geschrieben wurde.

²⁾ Tichudi hat Berventen (I. 639), Fagbind Perfiden. (II. 59.)

fo vil dar zuo, dar vmb das die Eidgnossen mit herzög Fridrich in friden waren, das jederman hein zöch, vnd würden die xij man vf Kybürg vberfallen vnd würden gefangen, dü fam es dar zü das Küng Küprecht, dar zü tett vnd die sach verKicht das die xij. man lidig würzden, vnd muosten die von Appenzell von der xij mannen wegen die land die sie vör gewünnen hatten, wider lan jederman sin land vnd lüt dar sy hinn hörten.

Bud von des zügs wegen als die von Switz einfart bigezögen waren, von der vön Fröwenfeld wegen da füren sit vur der sit muosten lan das sie gewünnen hatten, dür der xij mannen willen, das die vi kämen das sie stössig würsden vur einander vizaben, vur die von Switz, die von Appezell ir lantrechtz lidig liessen, dem nach sind die von Appezell der siben Örten Bürger vur lantlüt worden, dür das lang gestanden ist, so hand die von Appenzell den eidgnossen so viel gedienet, das sis hand Erbetten das sis zü Eidgnossen genömen hand nach inhalt der briesen 2c.

ccxvi. b.

Als die von Bre und die von Anderwalden Lufinen das land in namen, die waren göthüslüt der Ordinarien ze Mehland, und su schirmen sölten, von den weltlichen die den armen lüten gröffen trang antaten, da im land da nu die ördinarien den zwein lendern des gerichtz das sy da hatten gönden, das wert nu etwas zhtes, du, macht es sich, das die herren zu lorengen, punt, Rüff, züm Türn, vnd Franschisfün, den von pfehd ein gröffen Roub namen in der alp zum Suwenstein mit ir völf, des namen sich die zweh lender an, vnd vor= dretten an die herren, das sy den jren das jra widerferten, darzu Antwürten innen die herren mit höfertigen wörten das die von Bre hinn in zu innen kemen mit ir gröffen helsen so wölten sh ir acher mit junen buwen, derselben Antwürt verdröß die zwei lender, vnd baten ir Eidgnoffen, das sy mit junen bin in zügen bud innen hülfen das sy den schaden so den jren zügefügt were gerochen würde, das taten die Eidgnoffen und zügen die von Zürich mit innen mit zweh hündert schüken, die von Lütern mit ir paner, vnd vil von Swit, wol so was ein friheit mit den zwein lendern vor anhinn gezögen und gewünnen die leti underm geschen ob der tröufenden fluo da by was der andern eidgnoffen enkeiner, wol sy kamen junen nach, die so vorgenempt stant, vnd kamen mit junen die von Züg vnd von Glarüs mit xxx und e mannen Also lagen sy in des Brönnen hüs ze Röhd, rnd du er fach das die zweh lender die leti ge= wunnen hatten, vnd innen ir Eidgnoffen mit so starker hilf nach kamen du für er zu vnd gab den zwein lendern in was nid der steinen stegen. was mit Thum bnd den greselberg das besatten die zweh lender, zu beherschen zc.

Duo fuoren die zwey lender zu vnd lieffen die von cexvij a. Bürich, Lügern, Bug vnd Glarus, die mit ir zeichnen da waren zu jnnen zu dem land kon, bnd ward einer der hief Züdis gesetzt zu eim Richter und mit földneren in dem land verlaffen, du nu bmb wienacht ward, du füren die gibling ann der stien im land zu, bnd enbutten dem Richter vnd sinen foldneren, das sh zu innen femen sy wölten innen ouch swerren, dar bf zöch der Richter vberhinn zu innen mit sinen foldneren vnd wond sy wölten imm sweren als sy imm enbötten hatten, du viengen sh jnn bnd er stachen im vi. öder vij. man, das verdroß du die Eidgnoffen, vnd Ruften sich vnd zügen mit ir macht inhinn vnd mit irn panern vnd brachen Tranton das hus vnd gewünnen vier turn vnd brachen die all bnd ward bf dem einen Türn vil lüten verbrönt vnd erfelt vnd erstöchen, dem nach zöch man dannen vnd satt man ein Richter in das land der hies Frangescht brönn, der was du der vernamdest im land ic.

Duo four der graf vonsafoh zuo vnd namm ein zuo einem houptman hief der von ziefrun, der nam ein völf gu imm bnd goch dur wallas bf, in eim geleit Gikschart von Raren, der sy siben myl dur wallas in beleitet vnd hief innen spis gen vmb jr gelt, vnd ber namm du das land in, das stuond etwas zbyan, nu waren du die von

wallas der von Lügern Bürger und der von Bre vnd der von Underwalden lantlüt wörden vnd dü die Eidgnossen die smach nit me erliden möchten dü zügen sh jnhinn vnd vertriben da den grasen vnd namen jmm ein paner die noch ze sarnen hangt vnd gewünnen das land wider vnd brachen Matrell vnd des Richters ze Thüm andere Bürg an dem münster, vnd liessen das also, vnd sind noch gebröchen.

Dü dem nach of ein heiligen Abent zü wienächt dü zügen die zweh lender gan pfeit mit ir zehchen vnd lagen da vnd wölten liuinen vör den von Sachs schirmen die dü vhent waren, dar vnder suoren geistlich vnd weltslich vnd Retten guot in die sach, vnd taten dar zü so vil das die vön sachs der zweher lendern ewigen lantlüt würden vnd versprachen die von sachs den lendern dar zü Bellit nieman inzegeben den mit willen Bre vnd Bnederwalden vnd fügti es sich, das es die von sachs nöt täti so sölten innen die lender zü hilf kön vnd sh entsschütten das bestünd als es möcht vnd hielten die Rich-

Dar nach lief sich graf hans von Sachs vberkomen das er sin töchter geben solti dem Ruschgun, vnd meint duo der herr von Mehland Bellit folte imm in werden vnd was angeleit das der selb herr von Mehland die Töchter die dem Rüschgun solt werden bmb ir Schakung so sy an bellit hetti sölti vfrichten, vnd als des herren von Meyland fildner kamen und die stat und floff wolten in Nömen, du waren die lender vor gewarnet vnb waren vor innen da vnd werten es das nit geschach, du weich graf hans von sachs dannen vnd lief sich nit vinden dennocht was graf Donat end Graf Caspar da, Alfo famen die von Lügern und die von Swig mit ir zeich= nen gu ben zwein lendern, die Retten du fo vil dar gu das sis mit einander in ein Recht vertebbingetten, vf der Eidgnossen bötten du ward den jungen grafen von jet= weddrem land gespröchen xijo guldin, vnd solten die felben jungen by ir santrecht bliben vnd dien zwein lendern Bellik ic.

tung nut vnd füren als sy möchten, 2c. rnd ward ber

ein herr von Sachs her Albrechts vmbbracht zc.

Das stünd nu also an lang in gutem bud wurden cexviii. a. die lender von dem Römschen fung Sigmund des begabet vnd gefrijet, zuo des Rychs handen, du darnach du vördret der her von Meyland an die zweh lender das sh imm Bellit ze köufen geben, das wölten die lender nit tun, du sh im das abilugen du fur der herr zu vnd nam Bellit in vnabgeseiter sach bu zugen die lender gan ghrnis, vnd manten ir eidgnoffen nahinn, du versprachen sich die eidgnossen mit ir kotten vnd wolten nit na= hinn, darnach schigten die zweh lender ir Bötschaft aber zü ir eidgnossen sie zü ersüchen ob sy ir manung wolten nach gan, das versprachen sy aber, mit sollichen worten das die lender zörnig würden bud zügen hein benn die eidgnossen meinten es were im Mehgen und fünde man nüt ze effen, so bald man aber bt fündi so woltin sie mit junen zien vnd tun was biderb lut tun solten 2c.

Bnd als die lender hein waren, du für der her von meyland in dem zu vnd nam lyfinen und was die eid= gnoffen enet dem Göthart hatten in, vnd fam ein Red der herr der wölti den zon ze göschinen in nemen vnd vf der stiebenden brüg ein Türn machen, das verdröf die von Bre, vnd fuoren zu vnd zügen bf vnd mantin wen sy zu manen hatten, end zügen für Bellit bnd famen die von Anderwalden zu jnnen, vnd dar nach die von Lügern, vnd die von Lufinen und lagen also da, du famen des herren lut mit einer gröffen macht, bnd griffend sy an vnd ward von beden teilen vil lüten erflagen, vnd in dem als sy miteinander stritten vnd vach= ten du kamen die von Züg das geschach andem ix tag hormanog von geburt mcccc bnd xxij. jar bnd in dem als die innen züzügen du verlüren sie vil läten und Röß vnd das sh dar vf hatten 2c.

Dü waren die von Switzü grat, weren die zügezögen || so hetten sh vil lüten vnd gütz entschüttet vnd ge-cexviij. b. hülfen behan vnd der vienden vil gehülfen vmb bringen, den nach kamen die von Zürich.

Also half der almechtig got den lendern Lützern Züg vnd lyfinen das sy das feld behatten, vnd ir Er,

vnd dü das feld behept vnd die vhend da hinn waren jn die stat, dü zügen sy vber die Wöhß, da kamen dü von Zürich vnd die von Swig zü jnnen, vnd würden da ze Rate vnd zügen hein.

Da stünd etwas zht an, das dü die eidgnossen mit gemeinem Rat aber jnhinn zügen gan Abläsch vnd wolsten jren schaden Rechen, dü ward dar jn gerett das sie wider hein zügen, das beschach aber nit.

Denn da ward gerett von etlichen örten das die eidgnossen eins würden wenn das geschech so solti man ziechen, vnd als etlich naher kamen von sant gallen vnd Appenzell, das sy all by einandern waren, dü zügen sy an die Moys, da ward eins mers gemacht vnd würden die stimmen gemindret vnd zügen wider hinder sich vnd kamen nit vf die walstat als aber vor versprochen was, vnd müsten die eidgnossen jr Büchsen zerstan, vnd zügen also etlich jn vnwillen, nü waren da knecht von sant gallen, die Retten gütlich sy wölten aber by den von Zürich sin jn ir antwürt das hetten sie ir herren geheissen.

Aber der von Appezel knecht sprachen ir herren die hetten sy geheissen zien vf die walstat vnd mit ir lib vnd güt der eidgnoss n schaden helsen rechen, hetten die andern all also getan so were es wol gangen sy wölten aber nit dran.

Dem nach vber ein zht dü zöch ein frhheit. v°. man gan Thum vnd gewünnen letzine vnd die stat einer nacht, vnd würden ze Thüm belegen der waren. ccc. von cexviiij.a. swiß sole andern waren ein teil von Lützern, Entlibüch vnd von Rüswil, zc. ein teil von Bre vnd von Anderswalden zc. vnd dü die von Switz vernamen das die jren belegen waren dü Ruosten sh die von Bern an, vnd ir Eidgnossen vnd zügen jnhinn vnd gewunnen den greselberg vnd entschütten die frhheit, dü kamen all eidgnossen ze Thüm zesemmen vnd zü jnnen die von Bern vnd von Solötern mit grösser macht.

Dü darnach ward dar in gerett, das sy wider hein zügen und ward der frieg gericht das den eidgnossen wur=

den xxx tusing guldin, vsgenömen die von Bnderwalden ob dem wald wolten der Richtung nüt, nüt dester minder Richten sich die andern, all, also friegten die ob dem wald vf den herren, so lang, das dar zü gerett wad, das sh mit dem herren öuch verRicht würden vnd ward innen jr anzall vnd teil jn den xxx^M guldin vnd müst innen dar zü gen xij° guldin e sis tün wölten dü ward der frid beslössen vnd brief gemacht die man wol weis 2c.

Dem nach hat der herr geworben an die eidgnossen der nü herr ist jn lx 1) jar das er ist wörden als vil als ein büntgenöss zü ewigen zhten vnd sind dar vm öuch brief gemacht, die der herr ein hat vnd die eidgnossen den andern die da wisend wie sich jeder teil mit dem andern halten sol, der jmm nach gieng were guot 2c.

Aber von gißscharz von Raren wegen da ist es also coxviiis. b. gangen dü die zweh lender Vre vnd Anderwalden, die letzi gewünnen ob der tröusenden stü im gesche, als vor dar vmb stat, dü kam ein Red von gißschart, das er gerett hetti wenn die lender an der letzi er wölt es mit den walen gehept han, vnd wölti den lendern ein schazden zügesügt han, das sh nit mit lieb sölten sin hein kön. Das verdröß die lender vast vbel, vnd süren zü vnd schigten den alten amman heintlin vnd heinrich zelzger gan Bern vnd baten die, das sh mit ghtschart verzschüsen sid er ir bürger were, das er sich der Red verzsprechi, öder sh wölten inn in schülden han vnd das sh inn dar vmb strasten, hetti ers getan, wölt er sich nit versprechen.

Dar zü antwürten die von Bern er were ir bürger gessin vnd were nit me ir bürger, dar zü were er an jnnen brüchig wörden vnd wüsten mit jmm nüt ze tün han vnd hetten jn ouch nüt ze straffen doch so ward ein tag gesetzt gan hasse, von der sach wegen, dar kam Anthöni güggler von Bern, der versprach jnn nit wöl, das er söllichs ze tün nit gesinnet hötti, vnd Rett öuch nüt gütz

¹⁾ Im weissen Buch ift eine Lude; man lese aber neccenxvii.

von imm, vnd er hetti innen ouch nit gehalten das er innen berspröchen hetti ze halten, das stünd nu also an, vnd für gikschart zu vnd half dem grafen von safoy Oschental jn Nömen als da vörstät und was der von zhfrün ir houtman, vnd beleitet sh von der Mors hin vng gan fümpellen und du die lender Ofchental wider ingenamen bnd die walen durch walles nider wider hein zügen, würden junen jr were genomen, das die walfer duo mit gits schart stöffig würden, vnd fam zu frieg vnd ward gigschart bürger ze Bern, nu waren aber die walser bürger und lantlüt der dryer waltstetten, das fam so vere, das der Krieg so größ ward das die von Bern die zweh lender mantin vber die von wallas von gikschark wegen du verantwürten sich die lender das sh nit meinten innen pflichtig nach hilflich zuo sin bber ir lantlüt ze wallas von eins ehnigen mans wegen, sid sh jren botten bormalen geantwürt hetten gikschart were an innen brüchig worden bnd were nit ir burger bnd hetten sie nit ze manen, das cexx.e. kam darzu das die von Bern meinten, die lender || fol= ten ir manung nach gan, die lender meinten nein bnd bütten innen Recht, nach ir bunden sag in das Kienhölt ob es Recht were das sy innen fölten hilflich sin b= ber ir lantlüt von gitsschart wegen, sid sy gerett hetten er were an innen brüchig wörden und were ouch nit ir Bürger, du den bon Bern das antwürt ward, du lieffen fo es an stan vnd gedachten sin nit me, vnd ist nach also angestanden und sind die frieg geRicht und geflicht.



Tilinavis Alarie. Sviessid Jaegut legan mit vigilg vud

selmes sim ethert verters von gundeldingen der ze sempach ersehlage ward und schultes was in diser löblichen star. Daris het der Connent serlich s. maltter kom ze hoch doeff.

ten Der amerant der driver landen me Britz und under = Walden roic fi da har for orlir fromen frud Zing friten / So ift we dat got land out von ein Pointegen Pich Compranden hat Das jumen stommen it on 30 Puten vus Dazewonen!

1272, 13 Aprils.





werden and von mem Reserve er left me don! Duaber Archaes on farais wifer for

